

Beratung förderte Entscheidungen

Verwaltungsaufbau im Oder-Spree-Kreis Beispiel für andere Länder

Beeskow (gar) „Wir mußten uns tatsächlich vor den Beratern entblößen“, beschrieb Landrat Dr. Jürgen Schröter die Schwierigkeiten der Arbeitsgruppenmitglieder, die im vergangenen Jahr den Aufbau des Oder-Spree-Kreises vorbereiteten. Dabei seien viele Fehler, die man in der Vergangenheit gemacht habe, zutage getreten, was für einzelne recht unangenehm gewesen sei. Trotzdem habe sich die Modellberatung zur Kreisneugliederung für den Oder-Spree-Kreis gelohnt.

Das Ergebnis ist ein Arbeitsbericht, der die Probleme beim Aufbau einer

Großkreisverwaltung aufzeigt, außerdem Tips gibt, wie man die Haushalte zusammenführen kann, wie mit den Mitarbeitern der Verwaltung umzugehen ist. Der Arbeitsbericht soll nun bei den Gebietsreformen in den anderen neuen Bundesländern genutzt werden, um Fehler nicht zu wiederholen, bestimmte Entscheidungen schneller herbeiführen zu können.

Dies war auch der Vorteil der Beratung für den Oder-Spree-Kreis. „Die unabhängigen Berater haben unsere Entscheidungen befördert. Wurde ein Sachverhalt zu kompliziert, hat man ihn anderswo vor sich hingeschoben.

Das ist uns nicht passiert“, konstatiert der Landrat. So war bereits in der Arbeitsgruppe klar, daß im Oder-Spree-Kreis alle Dezernate und Ämter ihren Hauptsitz in Beeskow haben werden, die Außenstellen in Fürstenwalde und Eisenhüttenstadt recht klein ausfallen. Da gibt es jetzt keine Debatten mehr. Unmittelbar nach den Wahlen konnte man beginnen, die Beschlüsse zu verwirklichen.

Und an die will sich Schröter auch künftig halten. „Das ist wichtig, damit niemand mit dem Vorwurf kommt, wir würden eine bestimmte Region des neuen Kreises bevorzugen.“